

N i e d e r s c h r i f t

**der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des Ausschusses für
Wissenschafts- und Wirtschaftsförderung sowie Beschäftigung am
28.04.2015**

öffentlich

Ort: Stadthaus, Wappensaal,
Marktplatz 2,
06108 Halle (Saale)

Zeit: 17:00 Uhr bis 19:23 Uhr

Anwesenheit: siehe Teilnahmeverzeichnis

Anwesend sind:

Denis Häder	Ausschussvorsitzender,
Harald Bartl	Fraktion MitBÜRGER für Halle-NEUES FORUM CDU/FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale), anwesend bis 18:47 Uhr
André Cierpinski	CDU/FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Ulrich Peinhardt	CDU/FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Anja Krimmling-Schoeffler	DIE LINKE/Die PARTEI Fraktion Halle (Saale)
Sten Meerheim	DIE LINKE/Die PARTEI Fraktion Halle (Saale), anwesend bis 19:00 Uhr
Elisabeth Nagel	DIE LINKE/Die PARTEI Fraktion Halle (Saale)
Gottfried Koehn	SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)
Kay Senius	SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)
Wolfgang Aldag	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Dr. Ines Brock	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, anwesend bei TOP 2.1
Steffen Ahrens	Sachkundiger Einwohner
Martin Bauersfeld	Sachkundiger Einwohner
Lothar Dieringer	Sachkundiger Einwohner
Dirk Gernhardt	Sachkundiger Einwohner
Mark Lange	Sachkundiger Einwohner, anwesend bis 18:47 Uhr
Igor Matviyets	Sachkundiger Einwohner
Frank Rösler	Sachkundiger Einwohner

Verwaltung:

Dr. Bernd Wiegand	Oberbürgermeister
Sabine Ernst	Leiterin Büro des Oberbürgermeisters
Martina Wildgrube	Referentin im Büro des Oberbürgermeisters
Dr. Petra Sachse	Leiterin DLZ Wirtschaft und Wissenschaft
Simone Trettin	Teamleiterin Team Freiraumplanung
Katrin Flint	stellvertretende Protokollführerin

Gäste:

Prof. Dr. Bernd Leptow	Institut für Psychologie der MLU Halle-Wittenberg
Elena Kurzius	Institut für Psychologie der MLU Halle-Wittenberg
Jürgen Seilkopf	Saale Stammtisch
Dieter Götte	Entwicklungs- und Verwaltungsgesellschaft Halle- Saalkreis mbH
Stefan Voß	Geschäftsführer der Stadtmarketing Halle (Saale) GmbH

Entschuldigt fehlen:

Andreas Hajek	CDU/FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Susanne Krohn	Sachkundige Einwohnerin

zu 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit

Die öffentliche Sitzung wurde von **Herrn Denis Häder** eröffnet und geleitet.

Er stellte die ordnungsgemäße Einladung sowie Beschlussfähigkeit fest.

Herr Häder begrüßte die heutigen Gäste Herrn Prof. Leplow, Frau Kurzius und Herrn Seilkopf.

zu 2 Feststellung der Tagesordnung

Herr Häder informierte, dass die Fraktion MitBÜRGER für Halle – NEUES FORUM für die heutige Sitzung eine aktuelle Stunde zum Thema Wirtschaftskonzept beantragt hat, welche unter dem Tagesordnungspunkt 2.1 aufzunehmen ist.

Des Weiteren empfahl er, den Tagesordnungspunkt

7.1. Information zum Institut für Psychologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg vorzuziehen.

Es gab keine weiteren Anmerkungen zur Tagesordnung, sodass **Herr Häder** um Abstimmung bat.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

Somit wurde folgende Tagesordnung festgestellt:

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit
2. Feststellung der Tagesordnung
- 7.1. Information zum Institut für Psychologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- 2.1. Aktuelle Stunde zum Thema Wirtschaftskonzept
3. Genehmigung der Niederschrift vom 24.03.2015
4. Beschlussvorlagen
- 4.1. Wassertourismuskonzept – Grundsatzbeschluss
Vorlage: VI/2014/00485
- 4.1.1. Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Beschlussvorlage
4.1.1.1. „Wassertourismuskonzept – Grundsatzbeschluss“ (Vorlage VI/2014/00485)
Vorlage: VI/2015/00809

5. Anträge von Fraktionen und Stadträten
6. schriftliche Anfragen von Fraktionen und Stadträten
- 6.1. Anfrage des Stadtrates Kay Senius (SPD-Fraktion) zum 2. Stadtmarketing-Forum Ost
Vorlage: VI/2015/00781
7. Mitteilungen
8. Beantwortung von mündlichen Anfragen
9. Anregungen

zu 7.1 Information zum Institut für Psychologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Frau Kurzius informierte zum Institut für Psychologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Sie bedankte sich zu allererst für die Möglichkeit und Einladung hier im Ausschuss für Wissenschafts- und Wirtschaftsförderung sowie Beschäftigung zum Institut für Psychologie berichten zu können.

Im Zuge der vom Ministerium beschlossenen finanziellen Kürzungen bei den Universitäten und der deshalb drohenden Schließung von Fachbereichen und Instituten, möchte sie in Bezug auf das Institut für Psychologie darlegen, warum dies für die Stadt Halle (Saale) nicht zum Tragen kommen sollte.

Sie informierte zuerst zur Struktur des Institutes für Psychologie.

Das Institut für Psychologie hat 4 Professuren, wobei aktuell eine unbesetzt ist und neubesetzt werden muss. Mit diesen 4 Professuren ist man bundesweit das kleinste Institut, das eine Vollausbildung für Psychologie anbieten kann. Es gibt insgesamt 75 Bachelor- und Masterstudienplätze, worauf 4.500 Bewerbungen eingingen. Die Psychologie ist ausgehend von den Bewerbern pro Studienplatz das beliebteste Studienfach an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Darüber hinaus ist die Psychologie auf dem Arbeitsmarkt sehr begehrt. Die Erwerbstätigkeitsquote bei Psychologen liegt bei über 98 %. Allein 82 % der arbeitenden Psychologen arbeiten in ihrem tatsächlich studierten Fach.

Im Weiteren informierte **Frau Kurzius** über die Ergebnisse und Vorteile, welches das Institut für Psychologie für die Stadt Halle (Saale) bringt.

Das Institut für Psychologie unterhält eine Hochschulambulanz und ein Institut für psychologische Psychotherapeutenausbildung. Beide Einrichtungen leisten einen wichtigen Beitrag in der psychotherapeutischen Versorgung in der Region.

Sie führte weiter aus, dass es in den Unternehmen Sachsen-Anhalts wenig betriebliche Gesundheitsvorsorge gibt. Diese Lücke schließt das Institut mit der Professur für Arbeits-, Organisations- und Sozialpsychologie. Bislang hat man mit 25 Organisationen aus der Privatwirtschaft Kooperationen geschlossen. Die Organisationen haben dies sehr gern angenommen und sind an Folgeprojekten interessiert. Außerdem gibt es zwei größere Forschungsk Kooperationen mit öffentlichen Versorgungseinrichtungen. Speziell mit der EVH und der HAVAG. Mitarbeiter vom Institut für Psychologie diagnostizieren umfassend wie die Arbeitsbedingungen aussehen und welche psychischen Auswirkungen diese auf die Mitarbeiter haben. Ziel ist eine Erhöhung des Wohlbefindens der Mitarbeiter und damit verbunden eine Verringerung des Krankenstandes. Die Mitarbeiter sollen langfristig gesund und motiviert arbeitsfähig gehalten werden.

Das Institut für Psychologie bildet als einziger Standort in Sachsen-Anhalt Arbeitspsychologen aus, die betriebliche Gesundheitsvorsorge in Sachsen-Anhalt leisten können. Das Institut zeigt darüber hinaus Expertise für Halle als Energiestandort.

Des Weiteren bietet das Institut für Psychologie einen Zweifach-Studiengang an. Das bedeutet, z.B. eine Kombination von Wirtschaftswissenschaften mit Psychologie. Dieses Angebot gibt es für insgesamt 15 verschiedene Institute aus 5 Fakultäten. Die Zahl macht deutlich, wie breit und vielfältig die Psychologie ist und gebraucht wird. Die Stadt Halle (Saale) wird so wiederum als Studienstandort sehr attraktiv gemacht. Die hier studierenden jungen Menschen sind ein wichtiger und großer Wirtschaftswachstumsfaktor.

Frau Kurzius sagte abschließend, dass die Strukturen des Instituts für Psychologie erhalten bleiben müssen und weiter auszubauen sind. Sie bat darum, sich nachdrücklich für den Erhalt und Ausbau des Fachs Psychologie am Standort Halle einzusetzen.

Herr Prof. Leplow ergänzte. Man arbeitete an der behutsamen Weiterentwicklung des Instituts für Psychologie. Schwerpunktmäßig geht es um die Aus-, Fort- und Weiterbildung.

Im Weiteren beantwortete **Herr Prof. Leplow** wenige Nachfragen.

Herr Häder bedankte sich bei Frau Kurzius und Herrn Leplow für ihr Erscheinen und die Ausführungen. Er sagte, dass man sich der Problematik im Rat bewusst sei und sich dort bereits gegen die Kürzungspläne gewandt habe, betonte aber auch, dass dies Landesangelegenheit ist und man als Stadt nur begrenzte Möglichkeiten hat, sich für den Erhalt des Institutes einzusetzen.

zu 2.1 Aktuelle Stunde zum Thema Wirtschaftskonzept

Auf Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) erfolgt zum Tagesordnungspunkt 2.1 „aktuelle Stunde zum Thema Wirtschaftskonzept“ ein Wortprotokoll.

Herr Häder

Dann können wir in der Tagesordnung fortfahren und wir kommen dann zu der aktuellen Stunde zum Thema Wirtschaftskonzept. Hintergrund des Antrags war der Workshop, der vorletzten Samstag stattgefunden hat, der auf dem beschlossenen Antrag des Stadtrates beruhte, dann dieses Wirtschaftskonzept unter frühzeitiger Beteiligung von Vertretern der Fraktionen zu erstellen. Im Nachgang dieses Workshops, ich sag jetzt mal, aufgrund der Fülle der Informationen und der Zeit, der nur zur Verfügung stand, waren noch einige Fragen offen geblieben, weshalb sich verabredet wurde, die aktuelle Stunde heute zu beantragen und natürlich zunächst dann auch erst einmal der Verwaltung die Gelegenheit zu geben oder

dem Oberbürgermeister vielleicht den übrigen Ausschussmitgliedern, die nicht anwesend waren, dann kurz die künftige Struktur vorstellen zu können.
Herr Dr. Wiegand.

Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Eine aktuelle Stunde besteht ja darin, dass jetzt konkret gefragt wird. Das Konzept habe ich ja schon, das momentan umgesetzt wird in Schriftform, habe ich ja bereits mehrfach vorgestellt. Vielleicht können wir die eine Folie dann mal drauflegen.

Das ist ja die Folie, die wir seit Monaten auch im Bericht des Oberbürgermeisters auch besprechen. Das war ja auch die Diskussion, die wir durchgeführt haben in dem Workshop, in dem gesagt wurde, wir haben speziell diskutiert: Wirtschaftskonzept der Stadt und wir haben diskutiert natürlich, wie steht das Stadtmarketing dazu und wie sind die anderen Beteiligten dort einzuordnen. Und sie sehen dort das Dienstleistungszentrum Veranstaltungen, die SMG, die EVG und das Dienstleistungszentrum Wissenschaft. Und im Rahmen dieser Übersicht sind wir vorgegangen und haben eine Struktur entwickelt, die wir dann Ihnen im September präsentieren. Dieses ist Ihnen bekannt. Das hängt stets hinter den Protokollauszügen der Niederschriften, und daran orientieren wir uns momentan. Den Workshop haben wir deshalb genutzt, um Ihnen nochmal deutlich zu machen, wie ist diese Struktur aufgebaut und vor allen Dingen, der Workshop diente dazu, uns Input zugeben, zu sagen, das sind offene Fragen, das sind unsere Anregungen und deshalb würde ich Sie bitten, vielleicht die nächste Seite noch einmal aufzumachen. Und dann möchte ich Ihnen ganz gern, wenn Sie Herr Häder mich so auch gefragt haben, einfach noch mal deutlich machen, was jetzt von den Teilnehmern dann des Workshop als Input hineingekommen ist. Denn dazu diente das.

Also wir sind gebeten worden, Zielwerte aufzunehmen für die übergeordneten Ziele im Zielsystem zur Wirtschaftsförderung. Wir geben jetzt das wortwörtlich wieder, was dort als Input von den Mitarbeitern und den Mitgliedern des Workshops auch gekommen ist.

Zweitens sind wir gebeten worden, eine Aufnahme vorzunehmen, eine effektive Organisationsstruktur als übergeordnetes Ziel im Zielsystem zur Wirtschaftsförderung. Also angefordert eine effektive Organisationsstruktur. Wir geben das so wortwörtlich wieder, wie es dort in der Sitzung auch gefallen ist, als Anregung.

Wir sind gebeten worden, drittens, die Prüfung vorzunehmen, inwieweit der Saalekreis und die dortige Wirtschaftsförderung ins Konzept und in eine konkrete Zusammenarbeit einbezogen werden können. Um dieses umzusetzen, brauchen wir einige Monate. Also wir sollen prüfen, wie sieht eine gemeinsame Wirtschaftsförderungskonzeption im Saalekreis aus.

Der nächste Punkt der angesprochen wurde, die Prüfung der Einbeziehung der Unternehmen aus dem Saalkreis in die Cluster-Betrachtung. Das heißt, wir sollen uns an die Unternehmen auch wenden und sagen, wie kriegen wir die in eine Clusterung innerhalb der Stadt, gemeinsam mit dem Saalekreis zusammen.

Dann sind wir gebeten worden, Kriterien zu ermitteln, anhand derer die IMG und GTAI den Standort Halle besser vermarkten, diese Kriterien auch zu verbessern. Wie Sie wissen, gerade auf Landesebene und im Bereich dieser Gremien fühlen sich einige ja als Stadt Halle ein bisschen zurück gesetzt und hier ist angeregt worden, sich Gedanken zu machen, wie wir die Zusammenarbeit mit diesen Landesgremien verbessern.

Der nächste Punkt: Wir sind gebeten worden, eine Untersuchung der Mitgliedschaften vorzunehmen, an den verschiedenen Netzwerken, in denen wir vertreten sind, um entscheiden zu können, wo wollen wir in welchen Netzwerken weiter bleiben oder welche

Netzwerke wollen wir nicht mehr nutzen. Das heißt, wir sind gebeten worden in die Analyse mit hinein zubringen die Fragestellung: Mitgliedschaft in verschiedenen Netzwerken – sinnvoll oder nicht sinnvoll. Da sind wir momentan dran. Sie können sich vorstellen, wir sind in sehr vielen Netzwerken. Das wir dieses aufarbeiten müssen, Pro und Contra, dann auch gegenüber stellen. Wenn wir dieses dann ins Wirtschaftskonzept mit aufnehmen.

Der nächste Punkt: Eine weitergehende Darstellung der Entwicklung der Branchen über die Zeitschienen in Halle, vor allen für verarbeitendes Gewerbe. Wir haben Branchen diskutiert. Diese Branchen waren also im Focus nicht ausreichend. Es wurde diskutiert, sollen wir uns auf bestimmte Branchen in der Zielorientierung fokussieren, oder sollen wir die Branchen öffnen. Und die Fragestellung: Eine weitergehende Darstellung, vor allem aber auch die Branche des verarbeitenden Gewerbes nicht zu vernachlässigen und auch diesen Punkt mit aufzunehmen.

Dann sind wir gebeten worden, einen Flächenvergleich vorzunehmen mit den Wettbewerbern am Markt. Das heißt, wir sind gebeten worden, im umliegenden Umfeld mit dem Saalekreis, mit dem Landkreis Leipzig beispielsweise zu vergleichen – was haben die für Flächen, und wo können wir möglicherweise daraus unsere Stärken ableiten. Dann sind wir gebeten worden darzustellen, anhand der demografischen Entwicklung und Strukturentwicklung im Vergleich mit den Wettbewerbern, und hierhin eine Bewertung im Hinblick auf die einzelnen Cluster vorzunehmen. Also Branchenentwicklung, welche Branchen sollen zukünftig entwickelt werden und dieses abgestellt, macht es überhaupt Sinn, auf der Grundlage einer demografischen Entwicklung, die wir momentan uns gegenüberstehen.

Dann ist der nächste Punkt: Die sachgerechte Abbildung der Stadtwerke Halle und der kommunalen Wohnungswirtschaft in der Clusterdarstellung. Hier ist deutlich gemacht worden und diskutiert worden, dass die Wohnungsgesellschaften und die Stadtwerke vollkommen komplett in der Clusterbildung fehlten. Wir haben die Diskussion geführt, dass Wohnungswirtschaft und Stadtwerke eigentlich kein Cluster ist, kein typischer Cluster ist, und gleichwohl ist diese Frage aufgekommen, dass wir diese beiden Bereiche mit in die Clusterbildung aufnehmen. Das prüfen wir, auch da sind wir dran.

Dann die Fragestellung: Führt denn auch der Tourismusbereich, ist das nicht auch Wirtschaft, ist das nicht auch Wirtschaftsförderung und sollten wir nicht Wirtschaft und Handel in die Clusterabgrenzung mit aufnehmen, also in die einzelnen Cluster mit aufnehmen. Also diese Fragestellung: Erweitern wir den Prüfauftrag oder die Vorlage des Wirtschaftskonzepts um Tourismus und Handel.

Dann sind wir gebeten worden, zu überprüfen, die Berücksichtigung der einzelnen Cluster Maschinen und Anlagenbau. Wir haben dieses nicht ausdiskutiert, sondern wir haben das am Tisch erstmal aufgenommen. Die Fragestellung: Wäre das auch ein geeignetes Cluster für die Stadt Halle, Maschinen und Anlagenbau als gesondertes Cluster ebenfalls mitaufzunehmen und näher zu untersuchen?

Darüber hinaus wurde angeregt diese Clusterorientierung durch den Stadtrat beschließen zu lassen. Wenn das Wirtschaftskonzept vorliegt, dann findet man sicher darin auch die Cluster, sodass natürlich ergänzt werden kann. Diese Cluster müssten wir natürlich zusätzlich untersuchen. Jetzt ist die Fragestellung: Nehmen wir die Cluster vorweg im Rahmen eines Stadtratsbeschlusses und untersuchen dann entsprechend oder wollen wir jetzt erstmal diesen Vorgang Cluster und Konzept in einen Guss bringen, um dann darüber zu diskutieren. Also es wurde angeregt zunächst einmal eine Clusterorientierung vornehmen zu lassen und das im Stadtrat zu diskutieren und beschließen zu lassen.

Dann ist vorgeschlagen worden, das Aufgabenspektrum zu erweitern und zwar das Dienstleistungszentrum Wirtschaft und Wissenschaft auch mit der Fragestellung zu versehen: Inwieweit sollte dort auch das Thema Fachkräftesicherung aufgenommen werden? Wir haben das Thema ja bereits aufgenommen aber hier aktive Fachkräftesicherungspolitik auch zu betreiben, in dem wir einwerben und natürlich auch bestimmte, je nach Unternehmensnachfrage Aus- und Weiterbildung von Fachkräfte zu kümmern, das ist dann eine Weiterentwicklung dessen, was momentan dort stattfindet. Wir sind sehr um Fachkräfte bemüht aber wir sind noch nicht proaktiv. Das heißt, wir sehen noch nicht voran mit Konzepten und Konzeptionen auch hier für die Stadt ganz aktiv bestimmte Fachkräfte bestimmter Branchen einzuwerben. Das ist ebenfalls gebeten noch mal durchzuprüfen.

Dann eine Kategorisierung der Bestandsunternehmen ebenfalls nach Clustern vorzubereiten in der Darstellung. Also wenn wir uns auf Cluster verständigt haben, ist gebeten worden, jedes Unternehmen in der Stadt in ein bestimmtes Cluster dann einzuordnen. Die gezielte Ansprache an Firmenzentralen, die in Halle nur Niederlassungen und Außenstellen besitzen, ebenfalls durch das Dienstleistungszentrum Wirtschaft und Wissenschaft. Das wird bereits getan, aber hier speziell auf den Bezug zwecks Dienstleistungsangebot. Das heißt, dass wir hier aktiv auf die Unternehmen zugehen, also nicht nur die, die allgemein hier niedergelassen sind mit Hauptsitz, sondern ebenfalls eine stärkere aktive Bestandpflege für Niederlassungen und Außenstände.

Dann ist diskutiert worden: Eine gezielte Nutzung von erfolgreichen Bestandsunternehmen für Standortmarketing. Das heißt, Unternehmen zu nehmen, erfolgreiche Unternehmen zu nehmen, die dann für die Stadt werben, um dort ebenfalls Marketingeffekte zu erzielen. Also inwieweit binden wir erfolgreiche Unternehmen noch stärker ein, um für die Stadt zu werben. Auch der Frage sollen wir weiter nachgehen.

Die rechtzeitige Berücksichtigung von möglichen Erschließungsmaßnahmen im Haushalt ist eine Frage der Konzeption und natürlich auch der Zukunftsentwicklung, der Zukunftsplanung. Sie wissen, dass das ISEK, das Integrierte Stadtentwicklungskonzept parallel zum Wirtschaftskonzept auch aufgestellt wird und natürlich auch sehr viele Schnittmengen dort auch existieren.

Die Aufnahme von unbebauten und bebauten Grundstücken sowie verfügbare private Flächen und Büroflächen in der Immobiliendatenbank. Auch dieses würden wir dann stärker einpflegen. Wir haben momentan im Wesentlichen natürlich die bebauten Grundstücke enthalten. Wir sind uns bewusst, dass wir ein Gewerbeflächenentwicklungskonzept auch aufstellen müssen, in dem es darum geht, wo haben wir unsere Gewerbeflächen und wie sind sie effektiver auch zu bestellen.

Dann die Aufnahme der Schnittstellen zu SMG in das Organisationskonzept. Wir haben, sie kennen die Folie, dort dargestellt, an welchen Schnittstellen das Stadtmarketing eigentlich auch tätig ist, was sie genau macht in Abgrenzung zu den Tätigkeiten im Wirtschaftsbereich. Und hier ist drum gebeten worden auch hier ein Kapitel zum Stadtmarketing einzufügen, um hier die Schnittstellen noch mal deutlich zu machen.

Dann eine weitergehende Darstellung der Hierarchien und Schnittstellen innerhalb des Organisationskonzeptes. Das ist die Folie, die ich Ihnen zu Beginn gezeigt habe, dass man hier versucht die Schnittstellen herauszuarbeiten, die Aufgaben genau zu versehen, sodass in der Zielorientierung jeder genau weiß, was er dann auch zu tun hat.

Dann die weitergehende Abbildung der Prozessabläufe zwischen den Beteiligten, also das ist das, weil sehr häufig Unklarheit besteht, was passiert, wenn jetzt eine Investitionsanfrage eingeht, welche Schnittstellen innerhalb der Verwaltung, innerhalb der EVG sind beteiligt,

auch innerhalb des Dienstleistungszentrums Wirtschaft und Wissenschaft, wer macht was genau. Wir hatten uns so verständigt, dass man es gut darstellen kann im Rahmen eines Prozessablaufes, im Rahmen eines Vorganges, der dann durchläuft, wo man dann sehen kann, jetzt wird der tätig, jetzt wird der tätig und auch das werden wir dann ausführlich darstellen.

Dann der nächste Punkt: Die Überprüfung der Aufgabenverteilung für die Aufgabe Ansiedlung. Das ist, sag ich mal zum Teil angesprochen worden, dass man hier möglicherweise Veränderungen machen, durchführen kann. Indem man das System noch stärker vereinfacht. Es geht darum, dass ein Ansprechpartner zur Verfügung steht, der dann sozusagen als Lotse die Aufgaben verteilt. Auch darüber haben wir diskutiert und auch das wollen wir noch einmal genau ansehen.

Soweit zu den Ergebnissen, die wir dort erzielt haben. Das sind alle Anregungen, die von den Mitgliedern des Workshops dann zur Verwaltung rüber gespielt worden sind.

Herr Häder

Vielen Dank. Frau Dr. Brock.

Frau Dr. Brock

Ja, also mir scheint es jetzt unklarer zu sein als vorher. Also ich erkenne jedenfalls nur in Teilen das wieder, was wir beim Workshop diskutiert haben. Aber ich denke, wenn wir das ausführliche Protokoll bekommen, wird sich das bestimmt auch noch mal nachvollziehen lassen. Also mir haben zum Beispiel auch solche Punkte gefehlt, dass man nochmal überlegt, wer hat eigentlich die Prozessführerschaft bei Ansiedlungen, ist es sinnvoll die EVG, die ja auch ...

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

... aber Frau Dr. Brock. Entschuldigung, wenn ich jetzt dazwischen rede. Das habe ich eben gesagt. Ich habe eben gerade erläutert, dass die Frage der Prozessführung und wie das durchläuft, dass das eine Frage ist, die wir behandelt haben und der wir jetzt auch noch nachgehen. Also das was Sie eben gesagt haben, habe ich eben gerade vorgetragen.

Frau Dr. Brock

Also ich habe noch gar nicht zu Ende gesprochen. Also ich meine, meine konkrete Frage war: Wie gesagt, dieses Protokoll was uns ja versprochen worden ist, enthält das sozusagen noch mehr? Sind das jetzt nur die Stichworte die rausgeholt wurden sind oder ist das jetzt schon sozusagen die Essenz? Also ich habe eben einiges wie gesagt nicht wiederentdeckt. Wenn der Punkt, den Sie gerade benannt haben, sich in dem Punkt abbildet, den Sie gerade beschreiben, dann kann man das sicher noch mal verständlicher formulieren. Aber eine Sache die so zum Schluss blieb und das war auch schade, dass Herr Senius dann leider zum Schluss nicht mehr da sein konnte. Es konzentrierte sich so auf dieses Haus, was da abgebildet worden ist, was aber nicht das Haus war, was Sie eben zeigten, sondern das vom Wirtschaftskonzept, nicht das Marketingkonzepthaus, was aus unserer Sicht eben die Frage war, wie kann eigentlich eine Steuerung eines Stadt- und Standortmarketings passieren in Abstimmung, wenn es keine direkte, jetzt wiederhole ich mich, Prozessführerschaft in dem Bereich gibt, weil das Dienstleistungszentrum Wirtschaft seinerseits wiederum nur direkt mit der EVG jedenfalls nach dem Haus, was Sie dort gezeigt hatten, verknüpft ist. Also ums vielleicht mal zusammenzufassen: Es waren aus unserer Sicht einfach noch viele Dinge, die wir gerne weiter diskutiert hätten und es ist eigentlich schade, dass wir dieses Material nicht zur Verfügung gestellt bekommen haben, wo sich sicherlich auch vieles noch mal hätte sozusagen für uns in den Fraktionen hätte nacharbeiten lassen und wir uns nicht auf unsere persönlichen Notizen berufen müssen und insofern wär vielleicht für hier, die aktuelle Stunde, noch mal interessant, vor allen den weiteren Prozessverlauf in Kommunikation mit dem OB und dem Ausschuss und dem Stadtrat nochmal zu klären. Sie haben jetzt schon

gesagt, die Clusterbildung soll gegebenenfalls in den Stadtrat, das wäre ja schon ein Weg in die richtige Richtung und vielleicht sollten wir, die wir da waren und alle anderen jetzt vielleicht auch nochmal dahingehend diskutieren, was wir uns wünschen, jetzt im nächsten Schritt bis zum September oder Oktober, wenn Sie das dann mitteilen.

Herr Häder

Wollen Sie gleich direkt darauf antworten? Ich sag jetzt mal, zum weiteren Ablauf der Konzepterstellung?

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Es hat sich an dem Konzeptablauf nichts geändert. Das, was Sie uns jetzt an Anregung gegeben haben, bedeutete mehr Arbeit für die Stadtverwaltung und für die EVG. Das bedeutet, dass das erste Konzept dann kommen kann im Oktober. Also von September auf Oktober verschoben. Es sind so viele Anregungen jetzt, und Analysen, die jetzt weiter erfordert, also mindestens einen Monat. Sodass ich den September als ersten Aufschlag momentan nicht halten kann.

Herr Häder

Und, also ich sag mal, die Frage war ja, ob im Vorfeld noch mal eine Kommunikation kommt oder ob das nächste Mal der Stadtrat dann im Oktober damit befasst wird.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Das ist die Aufgabe des Oberbürgermeisters. Der hat dem Stadtrat ...

Herr Häder

... das war ja nur eine Frage ...

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

... und den Gremien den Entwurf dann vorzulegen. Also die Vorbereitung vorzulegen und die würden wir jetzt im Oktober bringen. Ich hatte ja im Workshop auch angeboten, dass wir uns nochmal zusammen treffen. Diese Fragen, also die Anregungen, die jetzt von Ihnen gekommen sind, nochmal auswerten. Also dass wir nochmal darüber diskutieren, weil in der Tat sehr wenig Zeit war, diese, Sie merken ja schon es sind 26, 27 Anregungen gewesen, die substantiell waren und die wir natürlich auch weiter diskutieren können. Wir können auch, deshalb war es ja auch eine Anregung, zuerst mal sagen, wir schieben das Konzept, wir diskutieren jetzt erstmal über Branchen und machen einen Branchenbeschluss, auf was wir uns fokussieren, um was wir uns kümmern. Das können wir natürlich auch machen. Für uns, ich sag ja nur, für uns ist es, wenn Sie jetzt mit neuen Anregungen kommen und wir sollen den Saalekreis überprüfen, wir sollen weitergehend darüber hinaus in der Metropolregion prüfen, das können wir gern tun, das bedeutet natürlich Zeitverzögerung für den ersten Aufschlag. Aber das können wir gern vereinbaren. Wenn Sie, ich hatte ja angeboten, wir hatten uns ja noch nicht verständigt, dass wir gerne nochmal den Workshop Teil 2 aufrufen, dann setzen wir uns gern samstags noch mal hin und gehen diese Punkte nochmal durch und diskutieren noch tiefergehend. Also wir hätten dann auch mehr Zeit. Wir können was vorbereiten. Dieses was ich Ihnen eben gezeigt habe, kommt eh jetzt auch ans Protokoll ran, sodass Sie dann sagen können, ich würde ganz gern im Workshop über Punkt 7, Frau Brock, dann intensiver noch diskutieren oder, dass wir uns da mehr Zeit nehmen und, dass wir dann aufgrund Ihrer Voten dann die neue Tagesordnung zusammenstellen. Kein Problem. Aber es ist eben tatsächlich so, wenn Sie jetzt sagen, wir möchten jetzt bitte das noch untersuchen und das noch untersuchen, dann kostete das natürlich Zeit bis wir jetzt den ersten Aufschlag machen können.

Frau Dr. Brock

Anregungen sind Anregungen und die Entscheidung, was man wirklich verfolgt ist ja dann das zweite.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Genau.

Herr Häder

Herr Senius.

Herr Senius

Lieber Dr. Wiegand, ich glaube Sie haben einen sehr schwierigen Prozess aufgesetzt. Wenn Sie einen Workshop ansetzen ohne den Beteiligten vorher Grundlagenmaterial zur Verfügung zu stellen, bedingt es zwangsläufig, dass in dem Verfahren dann sehr viele Fragen gestellt werden, insbesondere, wenn die dann von Seiten der Verwaltung nicht beantwortet werden. Das erklärt viele, die Sie richtigerweise sagen, substanzielle Nachbesserungen und Klärungen, die in dem Konzept erfolgen müssten. Ich verstehe nicht, dass Sie beispielsweise überrascht waren, die Frage nach konkreten Steuerungsgrößen und Zielgrößen. Der Beschluss des Stadtrates vom 17. Dezember, dessen Annahme Sie selbst empfohlen haben, sah vor, dass im Endeffekt Steuerungsgrößen und Indikatoren genannt und die mittel- und langfristigen Entwicklungsziele beschrieben werden. Viele Ihrer Fragen die Sie aufgeführt haben, konnten nicht beantwortet werden. Die Fragen nach den Netzwerken. Ich bin überrascht, dass Sie sagen, wir müssen jetzt umfassende Erhebungen anstellen, warum wir in Netzwerken sind. Ich war schon der Meinung, das ist der Stadt bekannt, warum man in welchen Netzwerken ist. Das Thema Branchenentwicklung. Es ist eine völlig normale Frage in einem Wirtschaftskonzept, dass ich für mich kläre, in welchen Branchen der Stadt und der Region ich insbesondere Potenzial für eine Weiterentwicklung sehe. Das Thema Fachkräftesituation. Das war die Anregung aus Ihrem Hause im Workshop am Beispiel Leipzig. Das wurde als good practice praktisch vorgestellt, dass man sich im Dienstleistungszentrum Leipzig im Rahmen des Standortmarketings, insbesondere mit einem exklusiven Ansprechpartner um das Thema Fachkräftesicherung kümmert. Das Thema bebaute und unbebaute Fläche. Wenn als Problem rausgearbeitet wird, in dem Workshop, dass wir keinen klaren Blick haben auf die Flächen in der Stadt, die auch gewerblich genutzt werden können und man es als ein Problem geschildert hat, dass man gegebenenfalls Kleininvestoren, die nur kleinere Flächen benötigen, nicht befriedigen kann, dann ist es eine sehr berechtigte und in der Tat wirklich substanziell erforderliche Nachbesserung, die Sie vornehmen müssen.

Herr Dr. Wiegand, Sie baten ja darum, was sind die konkreten Fragen, die Ihnen in der aktuellen Stunde gestellt werden können. Ich verstehe es nicht, dass Sie im Endeffekt nach dieser Präsentation und nach der klaren zeitlichen Vorgabe mit der der Stadtratsbeschluss verbunden war und die Sie auch quotiert haben, nämlich Vorlage eines Wirtschaftskonzeptes im April, jetzt plötzlich auf September und jetzt gerade sogar auf Oktober letztendlich fokussieren. Die Sorge mit der wir das verbinden ist doch, dass damit wieder der Stadt wertvolle Zeit für die wirtschaftliche Entwicklung verloren geht und ich erinnere an die Eingangssequenz Ihres Workshops, in dem Sie dargestellt haben, wie prekär eigentlich die wirtschaftliche Lage Halles im Vergleich der anderen ostdeutschen Städte sich darstellt. Also ich glaube, ein bisschen bin jetzt ich verwundert, dass Sie das so verwundert hat. Ich würde es deshalb gerne auf zwei konkrete Anregungen und auch Erwartungen nochmal fokussieren. Also ich glaube, wenn man konzentriert an so einem wichtigen Thema wie Wirtschaftskonzept arbeitete, geht es schneller als jetzt auf September zu fokussieren. Und das zweite, ich glaube es ist dringend erforderlich, dass nicht nur den Teilnehmern im Workshop sondern auch den Mitgliedern hier im Ausschuss der gegenwärtige konkrete Sachstand vorgestellt wird. Wir können sonst diese ganzen Fragen, die Sie jetzt bereit sind, ins Protokoll zu nehmen, eigentlich nicht einwirken. Sie sind nur vor dem meines Erachtens in Teilen unvollkommenen Bildes, das aber durchaus Bemühen der Verwaltung erkennen ließ, an der Erarbeitung einer wirtschaftlichen Linie in Grundausrichtung für die Stadt zu erklären und sind auch nur in diesem Kontext letztendlich zu bewerten und auch zu beantworten. Deshalb meine dringende Bitte und Anregung, stellen Sie uns die Unterlagen,

die Sie haben, zur Verfügung. Führen Sie weiter diesen Prozess und wenn Sie sagen, jawohl es ist zielführend, in einem weiteren Workshop das Thema nochmal mit einem kundigen Personenkreis zu erörtern und Meinungen und Anregungen aufzunehmen, wie ich Sie richtig verstanden haben, Sie auch selbst als wertvoll erachten, dann lassen Sie uns das tun. Die wirtschaftliche Entwicklung von Halle muss es Ihnen und uns wert sein, dass wir es uns wirklich schwer tun und hier keinen Stockfehler machen. Sie haben nachvollziehbar in Ihrer Kritik an der bisherigen wirtschaftlichen Entwicklung Halles auch die Schwierigkeiten dargestellt, die Sie vorgefunden haben. Aber Sie verstehen auch, dass wir als Stadträte an dieser wichtigen Fragen volle Transparenz haben wollen. Wir haben es in der Begründung des Stadtratsbeschlusses vom Dezember zum Ausdruck gebracht. Wir wollen im Endeffekt eingebunden sein in die Bestimmung des wirtschaftlichen Kurses, den die Stadt nimmt. Es darf kein closure, es darf im Endeffekt keine „Privatangelegenheit eines Einzelnen“ sein. Das ist eines der wichtigsten Fragen für die Stadtentwicklung und deshalb ist es eine Frage, die frühzeitig und umfassend und mit jederzeitiger Transparenz mit dem Stadtrat erörtert werden muss. Danke.

Herr Häder

Herr Cierpinski.

Herr Cierpinski

Ja, Herr Senius hat das jetzt schon sehr ausführlich ausgeführt. Dem ist wahrscheinlich wenig hinzuzufügen. Ich möchte vielleicht noch auf den Aspekt zusprechen kommen, den wir auch am Ende des Workshops diskutiert haben. Dass wir eingebunden werden wollen, das wurde schon erläutert. Aber ich denke, ich kann da durchaus auch für die Kollegen mitsprechen, dass wir schon Interesse haben, einen zweiten Workshop zu initiieren oder den mit zu gestalten. Sie haben ja auch die vielen Anregungen mitbekommen. Ich denke, es hätte sich vieles klären lassen im Gespräch. Wenn wir wirklich die Unterlagen im Vorfeld gehabt hätten, hätten wir nicht die eine oder andere Frage stellen müssen. Ich denk auch, wie es schon gesagt wurde, im Sinne der Stadt hier zügig zu einem Konzept kommen müssen. Ich erinnere daran, dass wir jetzt hier seit Monaten eigentlich sehr viele Entscheidungen vor uns hinschieben, weil wir haben immer gesagt, wir wollen erst ein vernünftiges Wirtschaftskonzept haben, wo wir dann die entsprechend konkreten Ideen, Projekte und so weiter eingliedern und in dem Zusammenhang denke ich, sollte auch der kommunikative Aspekt betrachtet werden. Wenn wir hier gemeinsam etwas bewegen wollen, wenn wir gemeinsam hinter dem Projekt in Zukunft stehen wollen, dann sollten wir auch gemeinsam dieses erarbeiten und in der Kommunikation, denke ich nicht nur in diesem Workshop sondern auch auf dem letzten Stückchen diesen Weges, hier zügig vorankommen. Dass wir nicht in die Situation kommen, dass wir erst im Oktober dieses Konzept erörtern, dann monatelang noch über Cluster und Nicht-Cluster diskutieren und irgendwann im nächsten Jahr erst mit einem fertigen Konzept dastehen. Ich würde das gern zügig haben, weil es eben eine wichtige Frage ist und in dem Zusammenhang sollten wir auch die Zeit bis zum Sommer oder bis zum September / Oktober dann auch gemeinsam nutzen.

Herr Häder

Herr Dieringer.

Herr Dieringer

Ja, denken Sie was Sie wollen aber ich finde es einfach nur gruslig, muss ich sagen. Ich find das gruslig. Wie war der erste Satz? Ziele für Zielsysteme in zi ... also das kann doch überhaupt kein Mensch interpretieren, was sich überhaupt dahinter verbirgt. Was ist denn überhaupt das Ziel eines solchen Wirtschaftskonzepts? Was ist denn das Ziel? Wir haben die Hälfte von Gewerbesteuererinnahmen von Magdeburg. Das muss doch das Ziel sein, dass wir mindestens das von Magdeburg erreichen. Glaubt den einer ernsthaft, dass wir über solche Themen, die dort an die Tafel geworfen wird, dass wir dort einen Euro mehr

Gewerbesteuereinnahmen erreichen? Also mal ernsthaft. Das kann doch wohl nicht ... und, wenn ich was zu sagen hätte in der Richtung, ich würde sagen, der Oberbürgermeister kriegt den Auftrag pro Jahr 5 Millionen mehr Gewerbesteuerereinnahmen zu generieren. Und wie er das macht, das ist sein Problem. Das ist seine Aufgabe. Und dann wird er am Jahresende gemessen an dem. Und jetzt wird über Monate hin – ich versteh ihn doch auch. Na klar, verstehe ich ihn. Wenn, ständig kommen neue Anfragen, neue Forderungen und da muss mal noch was untersucht werden und hier haben wir noch einen Punkt und jetzt nehmen wir noch den Landkreis mit dazu, den Saalekreis und die Branchenentwicklung, das müssen wir auch mal berücksichtigen. Die Branchenentwicklung – mal ernsthaft, wenn die Stadt Halle zum Beispiel sagt, Mickey Mäuse wollen wir nicht in der Stadt und da kommt ein Amerikaner und der investiert im StarPark für etliche Hektar und baut dort eine Fabrik für Mickey Mäuse, da wird doch die Stadt nicht sagen, nein, das steht in dem Konzept nicht drinnen, das wollen wir nicht. Also ...

Herr Lange

... das haben wir das letzte Mal schon gesagt, dass das alles Firlefanz ist ...

Herr Dieringer

... ich finde wirklich gruslig, wie mit so einer wichtigen Materie umgegangen wird. Das musste ich mal sagen. Danke.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Herr Senius, das Sie sowas hier zu einer politischen Showveranstaltung machen, wo es wirklich darum geht, das ...

Herr Senius

... Herr Wiegand bitte hören Sie auf, das ist keine politische Showveranstaltung ...

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

... Herr Senius, ich rede. Herr Senius, Sie sind doch gleich dran ...

Herr Häder

... Herr Senius, lassen Sie ihn ausreden. Und danach kriegen Sie dann das Wort ...

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Genau.

Jahrelang hat Ihre Fraktion alles versäumt, was zu versäumen ist. Wir haben jetzt an, wir haben jetzt begonnen und haben hier in der EVG mit Teilnahme von vielen, die hier auch am Tisch sitzen auch von der SPD-Stadträtin einen hervorragenden Einstieg gefunden, um erstmal überhaupt am Markt so zu arbeiten wie Herr Dieringer das gesagt hat. Wir müssen uns nämlich ganz genau überlegen, was kommen für Anfragen, wie gehen wir damit um. Das ist sorgfältig in der Konzeption dargestellt worden. Der Aufsichtsrat hat klare Zustimmung gesehen. Die Herren sitzen alle hier, die eingestellt worden sind, um genau dieses Haus, was seit Monaten im Stadtrat ich Ihnen gezeigt habe, in jedem Bericht habe ich Ihnen das gezeigt. Und letztendlich zählt nur eins, wie zufrieden sind unsere Bestandsunternehmen und letztendlich bedeutet das, welche Ansiedlungen generieren wir. Da sind wir auf einem guten Weg. Wir haben exzellente Fachleute hier reingeholt, die nach diesem Konzept bereits jetzt arbeiten, in der Vorstellung, dass wir ein Schnellboot haben, das wir hier einen Lotsen haben mit dem Dienstleistungszentrum Wirtschaft das optimalst arbeitet. Das möchten wir Ihnen in dem Konzept darstellen. Wenn Sie jetzt weitergehende Aufträge haben, das mache ich alles gern ... Herr Senius lassen Sie mich ausreden ... Wenn Sie weitergehende Aufträge haben, das mache ich auch gern. Aber wenn ich jetzt den Saalekreis mir ansehen soll und dann möglicherweise weitere Dinge oder die Dinge, die wir hier diskutieren. Wenn ich Branchen auflisten soll, die wir selbstverständlich ergänzen können, dann kann man das gerne tun. Aber ich kriege kein zufriedenes Bestandsunternehmen und ich kriege kein

Wirtschaftsunternehmen hinein. Und letztendlich läuft es genauso ab, Herr Lange weiß das, wie es Herr Dieringer hier geschildert hat. Das ist das Geschäft. Wir haben hier eine Ansiedlung gemacht, die extrem deutschlandweit oder international Aufsehen erregt hat. Wir haben gute Wirtschaftsansiedlungen im Köcher, die in der nächsten Zeit in Betracht kommen. Das alles war vorher überhaupt nicht der Fall. Das war in keinsterweise die Diskussion. Und wir haben es erreicht, weil wir mit einer Schnelligkeit hier gearbeitet haben, die das Unternehmen absolut zufrieden gestellt haben und deshalb die hier, wenn wir eine Baugenehmigung mit einem Kaufvertrag verbinden und hier das Unternehmen Schlagzeilen macht, weltweit und sagt, wie toll hier das Ansiedlungsgeschäft läuft, dann ist das ein Qualitätssprung, der hier noch nie dagewesen ist. Und wenn Sie jetzt hier sagen, dass ist nicht und das ist nicht und da müssen wir das. Ich kann alles niederschreiben, wir können alles beraten, tausend Stunden, aber eins sage ich Ihnen auch, wir kriegen keine einzelne Ansiedlung dadurch mehr. Das ist ein Konzept, das überzeugt. Wir sind ja auch dabei das abzarbeiten, sorgfältig auch darzustellen und Herr Dieringer hat es auch gesagt, es ist die Aufgabe des Oberbürgermeisters, das vorzubereiten. Mein Auftrag ist es, Ihnen ein Konzept vorzulegen und dann haben Sie dies zu beraten. Das ist nicht die Aufgabe jetzt in der Bearbeitung des Konzeptes oder meiner Vorbereitung bereits zu sagen, wir machen das oder wir gehen jetzt in dieses Verfahren bereits rein. Sie kriegen von mir im September, und das habe ich bereits Monate gesagt, weil das sehr sehr komplex ist und sehr schwierig ist, praxisgetreu einen Bericht zu schreiben und nicht im Wolken-Kuckskucks-Heim zu verbleiben mit Diskussionen, die uns nichts nützen. Und das wird sehr sorgfältig dargestellt. Und wenn Sie jetzt der Auffassung sind, Sie müssten dieses noch und Sie wollen mitgenommen werden hier im Konzept, dann wieder eine Anregung, dann muss ich die auch prüfen. Das was Sie machen ist absolut Show und Sie haben in der Vergangenheit und das darf ich auch deutlich sagen, das was hier vorgelegen hat, bevor meine Amtszeit begonnen hatte, dass können die Leute, die Kollegen, bestätigen, die in den Gremien, besonders auch in unseren Beteiligungen arbeiten, war nichts. Und das was hier gemacht wurde, das war auch langsam in der Hinsicht nicht so, dass wir die Ansiedlung erarbeiten konnten im Wirtschaftsausschuss. Und jetzt hier so versuchen eine politische Abrechnung vorzunehmen. Herr Senius, also ich muss ganz ehrlich sagen, wenn Sie Vorschläge hätten und wenn Ihnen das alles so wichtig wäre, dann wundert es mich, dass Sie zur Hälfte der Zeit dann weggegangen sind und andere Termine ...

Frau Nagel

... aber er hat sich entschuldigt, das ist jetzt unfair ...

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

... diese Art ...

Herr Häder

Herr Oberbürgermeister, ich darf dann bitte auch drum bitten ... (Zwischenrufe OB) darf ich bitte kurz, Herr Oberbürgermeister, darf ich bitte ganz kurz. Ich möchte doch drum bitten, dass die Diskussion wieder ein bisschen versachlicht wird. Und man sollte zum Beispiel auch bei den persönlichen Angriffe gegen Herrn Senius überlegen, dass er erst jetzt in den Stadtrat gewählt worden ist und dementsprechend ihn persönlich auch nicht verantwortlich machen kann, was die SPD-Fraktion in der ...

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

... aber Sie erlauben mir das ich ...

Herr Häder

... natürlich, ich wollte nur noch mal drauf hinweisen, dass die Diskussionen doch möglich wieder versachlicht werden sollte ...

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

... und deshalb ist es sachlich, wenn man deutlich macht, dass Herr Senius als der Initiator zur Hälfte der Zeit den Workshop verlassen hat. Das ist sachlich. Und jetzt zu sagen, der Oberbürgermeister legt ja kein Konzept vor oder ähnliches. Wir arbeiten mit Hochdruck an dem Konzept. Das lege ich Ihnen vor und dann können Sie es beraten. Dann können Sie es in den Gremien beraten. Und das ist der Auftrag. Auch der gesetzliche Auftrag. Das was wir hier machen war im Einverständnis des OB, aber jetzt zu sagen, wir drehen das so oder wir drehen das jetzt so. Ich muss Ihnen ganz deutlich sagen, mein Auftrag ist es, Ihnen ein Konzept vorzulegen. Diesen Auftrag werde ich im Oktober, jetzt aufgrund der neuen Untersuchungen, werde ich dem nachkommen. Geplant war es im September, seit Monaten habe ich das kundgetan und das Konzept lege ich Ihnen vor und dann können Sie darüber auch beraten und können sagen, ich möchte das, ich möchte jenes oder möchte was möglicherweise anderes. Das obliegt Ihnen. Meine Aufgabe ist es, meine Vorbereitung Ihnen zu geben. Und das muss ich deutlich sagen, wenn Sie jetzt sagen, Sie wollen in diese Vorbereitung – wir sind ja auch am Erarbeiten des Konzeptes und wenn Sie sagen, Sie wollen in dieser Vorbereitung schon mit vorbereiten, dann ist es das, was gesetzlich nicht geregelt ist und das wissen Sie. Und deshalb mein Vorschlag, warten Sie das Konzept ab, dann können Sie in den Gremien diskutieren und dann erarbeiten wir das ähnlich, wie es im Haushaltsplan auch ist. Im Haushaltsplan ist es ähnlich, das hatte ich Ihnen auch im Stadtrat schon gesagt. Der Oberbürgermeister gemeinsam mit dem Kämmerer bereitet das vor und legt Ihnen einen Entwurf vor. Dann wird über den Entwurf politisch diskutiert. Und genau so sollte es hier auch geschehen. Aber wir haben ja gesagt, wir nehmen die Anregung die Sie im Laufe des Prozesses haben auch gerne entgegen und arbeiten die auch ein, das ist eine Selbstverständlichkeit, aber da müssen Sie uns auch die Zeit geben, die Fragen und die Dinge, die an dem Tag gekommen sind, auch nachzugehen und die auch einzuarbeiten. Ein Workshop haben wir so verstanden, dass Sie Ihre Anregungen, deshalb sind es die 26 die wir eben gesehen haben, mit aufzunehmen und einzuarbeiten. Das war die Zielrichtung des Workshops, damit wir nicht Punkte nachher bringen, die Sie möglicherweise noch im Hinterkopf haben, die wir gleich mit berücksichtigen können. Und deshalb finde ich das gut und deshalb steht das Angebot einen weiteren Workshop durchzuführen, um Zeit auch, sag ich mal zu diskutieren, welche Branchen nehmen wir noch auf oder ähnliches. Nur eins ist eben auch deutlich, wenn Sie neue Prüfaufträge oder sagen, wir möchten das mit reinnehmen, dann bedeutet das, dass sich der erste Entwurf verzögert. Das kann ich nur sagen. Wir müssen ja alles wieder umschreiben oder Ergänzungen machen. Und deshalb wäre eben mein Vorschlag, irgendwann müssen wir Schluss machen mit der Diskussion und wir müssen dann auch Zeit haben zu schreiben und das Ganze auch schlüssig zu machen. Ansonsten kriegen wir es nicht hin.

Herr Häder

Herr Senius dann ganz kurz eine Erwiderung darauf und dann Frau Dr. Brock und dann Frau Nagel.

Herr Senius

Ich will jetzt Ihre Professionalität gar nicht kommentieren, sondern nur Ihre Widersprüchlichkeit. Herr Dr. Wiegand, wenn Sie eigentlich jetzt auf Distanz gehen zu einem Beschluss, dessen Annahme Sie selbst empfohlen haben, dann spricht das für mich für eine besondere Qualität der Widersprüchlichkeit. Und, wenn Sie im Endeffekt einen Beschluss ausdrücklich mittragen, der vorsieht Konzepterstellung bis April und jetzt gerade selbst gesagt haben, geplant war für mich September, dann ist das eine besondere Art der Aufrichtigkeit.

Herr Häder

Frau Dr. Brock.

Frau Dr. Brock

Ja, also ich möchte mich ungern in diese emotionalisierte Debatte hier irgendwie hineinziehen lassen und möchte deshalb noch mal zurückkommen auf eine Sache. Ich glaube, sowohl den Kollegen die hier sitzen und nicht bei dem Workshop dabei sind, als auch die Kollegen die beim Workshop dabei waren, für die wäre das einfach eine gute Möglichkeit sich mit den Gedankengängen auseinander zusetzen, wenn wir diese, was weiß ich, 50-seitige Präsentation zur Verfügung gestellt bekommen würden. Ich glaube auch diese Punkte, Herr Dieringer, sind auch nur dann verstehbar, wenn man sie als Anregung auf eine 40-seitige Präsentation betrachtet. Das heißt, wenn ich bei dem Workshop nicht dabei gewesen wäre, dann hätte ich das auch nicht verstanden, was damit gemeint ist. Insofern noch mal mein Appell oder mein Unverständnis, warum, aus meiner Sicht, dieser Arbeitsstand, der ja auch, für meine Betrachtung jedenfalls, auch von Kompetenz getragene gegenwärtige Sachstandsanalyse, warum man die als Verschlussache betrachtet. Das kann ich nicht nachvollziehen, weil sie würde zum Verständnis beitragen und sie würde den weiteren Prozess auch entemotionalisieren. Und zu dieser Entemotionalisierung gehört meines Erachtens eben auch, zu trennen zwischen dem, was Sie als Oberbürgermeister ausdrücklich in Ihrer Hoheit haben, und dem, wo ich glaube der Stadtrat selbstverständlich auch ein Mitspracherecht haben müsste. Ich will gar nicht auf ihre Mickey Mäuse kommen oder so was, aber wenn es darum geht, wird jetzt die Stadt eine Stadt der Technologie, der Lifescience, des was weiß ich was wir da für Begriffe hatten, die rumschwanken im Sinne von Innovation-Cluster, da finde ich, ist es schon angebracht auch als Stadtrat die Debatte mitführen zu können, so wie es ja auch jetzt hier formuliert wurde. Und ich glaube nichts mehr und nichts weniger, jedenfalls nach meinem Verständnis, möchte der Stadtrat das es sozusagen eine, ich glaube in einer ungewöhnlichen Einheit der verschiedenen Fraktionen, also Herr Cierpinski und ich und einige andere haben in der Pause des Workshops auch festgestellt, sie auch, dass wir eigentlich an der Stelle relativ parteiübergreifend einig sind und das man es vielleicht sogar schaffen könnte, den kompletten Stadtrat mit Leidenschaft und Engagement dahinter zu kriegen, wenn man sich jetzt nicht sozusagen in diesen Kleinteiligkeiten verliert. Also mein Appell, vielleicht noch mal abschließend, Schwerpunkte der ersten Schritte zu machen anhand der kompletten Information des gegenwärtigen Standes und ich meine, Anregungen sind Anregungen. Sie müssen nicht alle der Anregungen, die da gemacht worden sind, umsetzen und wenn Sie sagen, es ist nicht zielführend jetzt noch zu gucken, ob Leuna ein Anker sein könnte, dann entscheiden Sie eben, dass Leuna kein Anker sein kann. Und Sie müssen jetzt nicht alles prüfen und damit den Prozess sozusagen endgültig in die Länge zerrren, meiner Meinung nach. Also ich bin kein Wirtschaftsexperte aber ich fand diesen Workshop, außer dass wir nicht genug Zeit hatten zum Diskutieren, erstmal gar nicht so schlecht und es wäre einfach nur hilfreich für alle Beteiligten, wenn das Material nicht nur vorher sondern auch danach vorliegen würde, um diesen Prozess verstehbar zu machen.

Herr Häder

Frau Nagel und dann Herr Bauersfeld.

Frau Nagel

Ich gebe zu, ich bin jetzt an der Stelle verwirrt. Wir sind eingeladen worden zu einem Workshop. Da verstehe ich drunter, Arbeitskreiswerkstatt. Da redet man miteinander, da ist es logisch, dass es zu Rückfragen kommt, zu Unklarheiten, zu Anregungen und mit der Tatsache verbunden, dass wir die Unterlagen nicht hatten, wie es jetzt alle schon erwähnt haben, ist es ganz klar, wenn ich es das erste Mal höre, hat man natürlich noch mehr Fragen. Also kann man sich überhaupt keine Klarheit schaffen, sondern muss sofort akut aktuell reagieren. Jetzt ist für mich die Frage: Ist es jetzt gewollt oder ist es nicht gewollt? Wir hatten den Workshop, wir haben alle am Sonnabend 8:00 Uhr uns dort brav hingeworfen und haben da mitgemacht. Jetzt wird mir im Grunde suggeriert, weil ich so viele Anregungen hatte, weil also drei, vier, fünf waren auch von mir persönlich, verzögert sich jetzt die Wirtschaftsförderung in der Stadt Halle. Ich habe gleich ein ganz schlechtes Gewissen, weil

5 Millionen mehr Steuereinnahmen kommen da dieses Jahr definitiv nicht mehr. Herr Cierpinski sagt: Ach lasst uns doch noch zu einem zweiten Workshop gehen, weil es hat ja auch Spaß gemacht letztendendes. Okay, dann gehe ich da hin, jetzt dauert es dann vielleicht bis Dezember. Jetzt ist für mich die Frage: Was wollen wir eigentlich? Ist es gewünscht, dass der Stadtrat sich mit seinem Geist einbringt, dann dauert es logischerweise etwas länger oder wollen Sie als Oberbürgermeister heftig nickend auf Herrn Dieringer's Bemerkungen das alles allein machen, dann brauche ich kein Workshop, dann bleibe ich an dem Sonnabend zu Hause und mache mir einen schönen Vormittag mit meiner Zeitung. Das ist das eine, was mir jetzt so durch den Kopf geht, wo ich nicht weiß, gehe ich in den zweiten Workshop oder lasse ich es bleiben, weil ich will hier kein Hemmnis für die Wirtschaftsförderung sein. Da habe ich auch keinen Bedarf dran. Und das andere ist die Frage von Frau Dr. Brock, die sie zweimal jetzt gestellt hat nach dem Protokoll, wo keine Reaktion kommt. Ich gehe davon aus, dass Ihre Aussage aus dem Workshop, es wird kein Protokoll geben - ah ha, danke, nach wie vor so ist. Das macht es für uns als Stadträte natürlich besonders schwer einem nicht am Workshop Beteiligten zu sagen, was haben wir hier eigentlich diskutiert. Also wir haben es in der Fraktion versucht darzustellen, ganz kurz was da abgelaufen ist. Aber man kann natürlich die Information nicht 1:1 bringen. Aber das nehmen wir jetzt zur Kenntnis. Für mich ist es jetzt so, wir werden das Protokoll nicht kriegen, wir werden die Präsentation nicht kriegen, wir sind auf unseren Geist angewiesen. Und noch mal zu Herrn Scholtyssek und den Mickey Mäusen ...

Herr Häder

... Herrn Dieringer ...

Frau Nagel

... Entschuldigung. Ja, Herr Dieringer und die Mickey Mäuse. Ja, ich möchte als Stadtrat darüber entscheiden, weil die Stadt Halle hat nur begrenzte Flächen und irgendwann muss ich als Stadtrat sagen, was ich mit diesen begrenzten Flächen möchte. Ob ich das dann möchte im Einzelfall oder nicht, ich muss die Fläche möglicherweise verkaufen. Dann ist das im Ausschuss und dann gucken mich alle Financer an und sagen, ist das jetzt okay, bringt das der Stadt was, ist das jetzt ein Unternehmen, was Steuern bezahlen wird. Und deshalb sage ich, ja, ich möchte darüber entscheiden. Auch wenn Sie es jetzt in diesem Einzelfall vielleicht nicht wollen und es im Einzelfall auch nicht notwendig ist. Aber im Großen und Ganzen hat die Stadt nur begrenzte Flächen zur Verfügung, über die wir entscheiden und dafür bin ich auch Stadtrat. Gut.

Herr Häder

Herr Bauersfeld.

Herr Bauersfeld

Ja, ich war jetzt nun nicht bei dem Workshop aber ich glaube, ich habe mir bestimmt auch einiges erspart. Mittlerweile ist es das elfte Jahr, wo ich im Ausschuss für Wirtschaftsförderung die Diskussion verfolge und mit begleite. Und auf der anderen Seite haben wir dieses Jahr das 25. Jahr der Wiedervereinigung, wenn ich das richtig sehe. Wenn ich dann so rückblicke, sehe ich, dass sich eigentlich von der wirtschaftlichen Situation hier in Halle nicht so sonderlich viel getan hat. Wir haben es mit Beigeordneten für Wirtschaftsförderung versucht, jetzt machen wir es wieder ohne. Es gab auch da schon mal ein ohne aber die Frage ist, was bringt das alles unterm Strich. Ich hab jetzt hier dieses Doppelhaus gesehen und die ganzen Kästchen da drunter aber ich weiß nicht wirklich, ob uns das eigentlich weiterbringt. Ich meine auch diese ganze Diskussion über diese ganzen Punkte. Und wenn man da ein wunderschönes Konzept irgendwas geschnitzt hat, Ende des Jahres oder was weiß ich, vielleicht erst im nächsten Jahr, das bringt doch keinen einzigen Arbeitsplatz mehr, außer hier irgendwo in der Verwaltung am Schreibtisch vielleicht. Und ich muss da Herrn Dieringer schon Recht geben. Ich mein eigentlich ist es vollkommen egal was wir für eine Struktur haben und was wir sonst wie machen. Wichtig ist doch, was rauskommt.

Und das heißt, wenn da einer raus fährt mit dem Auto und irgendeinen überredet und untern Tisch trinkt und hinterher haben wir eine Wirtschaftsansiedlung, dann ist das auch okay. Aber ich glaube, dass wir uns da verkünsteln mit den akademischen Studien, die im Prinzip das Geld nicht wert sind oder das Papier, wo es draufstehen kann. Und das ist eigentlich das, was mir mehr Sorgen macht. Ich meine, wie auch immer ein Oberbürgermeister das ganze organisiert, man kann das toll finden oder auch weniger aber es ist ja letztendlich nicht wirklich entscheidend. Ich denke, wir arbeiten hier völlig in der falschen Richtung. Es geht darum Industrieansiedlungen zustande zu bringen, die Wirtschaft voran zu bringen, Arbeitsplätze und letztendlich über das was da raus kommt nämlich letztendlich über eine florierende Wirtschaft höhere Gewerbesteuereinnahmen und höhere Einkommenssteuereinnahmen und niedrigere Sozialausgaben. Das ist das Ding. Das heißt, wir müssten eigentlich, und das ist wahrscheinlich unter meiner Auffassung das was für den Stadtrat viel wichtiger ist, die Zielvorstellung, was soll eigentlich aus Halle werden und was für Potential haben wir und dann ansetzen, wo das Geld, die beschränkten Mittel die wir haben überhaupt eingesetzt werden, weil das ist die Art von Schwerpunktbildung, die wir machen müssen. Aber ob nun da noch paar Monate dran hin gearbeitet wird, ich halte das für vergebene Lebensmühe, dann können wir noch ein Papier irgendwo hin heften oder was auch immer. Es passiert dann auch nichts.

Herr Häder

Vielen Dank. Herr Matviyets.

Herr Matviyets

Herr Oberbürgermeister, der Vorwurf an die SPD-Stadtratsfraktion, den würde ich als ganz frisches Mitglied nicht als zielführend betrachten. Sie sind jetzt der gewählte Oberbürgermeister und hier sitzen am Tisch die gewählten Stadträte und die sind jetzt in der Verantwortung und für die Vergangenheit können wir alle privat länger diskutieren. Die im Raum stehende Forderung nach Transparenz steht weiter im Raum. Ich denke, dass viele auch nicht zielführende Vorschläge zu dem gesamten Konzept vom Tisch wären, wenn man einen Überblick hätte, wenn man einen Faden hätte, an dem man sich entlang hangeln kann bei der Fragestellung. Und die teilweise Kritik an einer Strukturdebatte, als gewählte Stadträte müssen sich die Stadträte auch von Bürgern zur Rechenschaft stellen und die werden dann auch gefragt, warum siedelt sich zum Beispiel eine Pyrolysefabrik hier an, welche Gefahren hat sie und nach welchem Prinzip habt ihr denn entschieden, dass sie sich hier ansiedeln kann, oder nach welchem Prinzip siedelt sie sich an, inwiefern könnt ihr Kritik daran äußern und habt ihr nicht irgendwie andere Vorstellungen gehabt. Und auf diese Fragen sollten zurecht die Stadträte eine Antwort haben können, und ohne eine Strukturdebatte und ohne dass man sich drauf einig, wie man hier vorgeht, wird das nicht der Fall sein.

Herr Häder

Herr Oberbürgermeister.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Sie haben vollkommen Recht. Alle Mitglieder des Workshops haben eine klare Strukturierung bekommen, wie der Aufbau ist. Sie haben in Kurzform dargestellt bekommen, welche einzelnen Bereiche anzudiskutieren sind. Wir haben daraufhin bereits im Vorfeld Fragen entwickelt, die für uns für die Erstellung des Konzeptes sehr sehr wichtig sind, also drei vier Fragen zu jedem Themenkomplex. Diese Themenkomplexe haben wir abgearbeitet und auch durchdiskutiert. Also es gab eine klare Struktur wie letztendlich auch das Wirtschaftskonzept aufgebaut ist und diese Struktur liegt Ihnen allen vor bzw. auch den Teilnehmern des Workshops.

Herr Häder

Herr Cierpinski.

Herr Cierpinski

Ja, also Herr Bauersfeld, ich kann es nicht ganz nachvollziehen. Sie haben eigentlich gesagt oder ich kann's nicht nachvollziehen, was Sie sagen, wir brauchen keine Struktur hier und haben's dann eigentlich richtig ausgeführt. Natürlich, was ist denn passiert die letzten Jahre, wo wir keine Struktur hatten, wo wir nicht wussten was wir eigentlich mit unserer Stadt machen wollen, wo wir hinwollen, welche Ziele wir haben. Das ist ja auch das woran sich die Investoren nachher orientieren. Mit einer klaren Aufstellung der Stadt und es ist schon aus meiner Sicht entscheidend, dass wir ein zukunftsfähiges Rahmenkonzept haben und das wir dann entsprechend das große Ziel Wirtschaftsentwicklung natürlich im Auge haben. An der Stelle denke ich schon, sind wir da auf einem sehr guten und richtigen und längst überfälligen Weg und ich glaube, ich wurde nicht ganz richtig verstanden. Also wenn ich jetzt um einen zweiten Workshop gebeten habe, lag es nicht daran das ich viel Spaß dran hatte. Natürlich war das ein sehr inspirierender Vormittag aber mir ging es eher darum, dass wir auf den letzten Metern nicht noch mehr Zeit verlieren. Weil man, wenn man ein Konzept irgendwann in das Finale bringt, natürlich immer ausgefeilter an den einzelnen Parametern feilt und immer in feiner strukturierten Elementen hier dann präzise Aussage treffen muss. Und wenn wir dann irgendwo wieder große Schneisen reinschlagen mit Cluster, welche wollen wir usw. und dann wirklich zu großen Fragen noch mal kommen, im Sinne wo wollen wir jetzt hin, muss das Konzept noch mal überarbeitet werden in größeren Abschnitten, dann denke ich, verlieren wir Zeit. Und aus diesem Grund wollte ich eigentlich den zweiten Workshop. Damit wir schneller zum Ende kommen. Damit wir schneller, damit Sie nicht gezwungen sind dann noch mal das ganze Ding aufzumachen und in großen Bereichen etwas neu zu machen. Das war eigentlich meine Intension in Richtung zweiter Workshop.

Herr Häder

Herr Oberbürgermeister.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Das ist ja wunderbar, wenn es so wäre. Wenn jetzt der Entwurf kommt, dass hatte ja die Vergangenheit auch gezeigt, ob es das Kulturkonzept gewesen ist, das Sportkonzept und die vielen tausend Konzepte, die wir überarbeitet haben. Da wurden ja auch Vorgespräche durchgeführt. In dem Moment, wenn dann in den Ausschüssen das beraten wird, dann wissen Sie beispielsweise beim Kulturkonzept, da wird jeder Absatz durchgegangen und wieder geändert und dann nochmal geändert. Und das ist ja eben die Zeit, die ich jetzt auch deutlich machen möchte. Das heißt, wenn es in der politischen Beratung ist, wird noch mal ganz genau durchgesehen und auch hier werden dann wieder Veränderungen hinzugebracht, die möglicherweise dazu führen, dass das Konzept in Gänze dann in sich nicht mehr schlüssig ist und wieder auch neu aufgebaut werden muss. Auch das haben wir schon erlebt mit Sportkonzept und vielen Diskussionen, die wir oftmals auch hatten. Ich wollte das nur zur Ergänzung bringen. Wenn das Prinzip so wäre, sage ich mal, dass wir, wenn wir aus dem Workshop kommen, das Konzept schreiben können, auf den Tisch legen können und es läuft durch die Gremien durch, ohne dass wir die Gefahr laufen, dass wir eine große Veränderung hätten und die dann dazu führt, dass wir dann wieder faktisch in eine ganz andere Richtung gehen. Die Gefahr besteht mit den Clustern, also wenn wir Veränderungen vornehmen. Deshalb wäre ja mein Vorschlag, weil wir die Diskussion nicht zeitlich ausdiskutieren konnten, dass wir uns beim nächsten Mal, wenn wir den Workshop durchführen und speziell, weil es ja entscheidend ist, die Festlegung der Cluster, um was kümmern wir uns, wie soll die Zielrichtung der Stadt sein. Wenn wir das haben, kann ich mir sehr gut vorstellen, dass sich wie so ein Mosaiksteinchen alles aneinander fügt. Aber wir brauchen erstmal in der Verständigung die Cluster ohne das wir Gefahr laufen in den Gremien dann weitere Cluster zu schlucken, die dann dazu führen dass wir das Gesamtkonzept noch mal hineinbringen. Ich will damit sagen, wir müssen hier sagen, wer bearbeitet welche Cluster, wie viel Mitarbeiter. Also sowie ich oben etwas verändere bedeutet das natürlich auch Veränderung komplett in der Organisationsstruktur und dann

müssen wir relativ sicher sein, dass wir damit arbeiten können und deshalb wäre mein Vorschlag, dass wir beim nächsten Mal uns speziell um diese Clusterfrage kümmern, die in der Tat, Frau Brock hat es ja gesagt, auch sehr kurz, also wir konnten es nicht ausdiskutieren.

Herr Häder

Herr Cierpinski noch mal gleich kurz darauf.

Herr Cierpinski

Ja, Sie unterstützen ja das genau, was ich sagen wollte. Also ich denke, dass sollte der Weg sein. Ich kann Ihnen, glaube ich, mitgeben, dass wir wirklich, das hat Frau Brock schon mal gesagt, dass wir schon, glaube ich, in großen Teilen hinter dem Konzept stehen. Also ich glaube es gab nicht wirklich viele Dinge, die wir hier diskutieren müssen. Und der Clusteransatz ist tatsächlich einer, der sehr weitgreifende Auswirkung hat. Den würde ich gern diskutieren. Und dann, denke ich, kriegen wir auch zügiger, vielleicht als Sie das erwarten und es aus vielen anderen Konzepten kennen, hier ein schlüssigen Konzept hin. Wir sind guter Hoffnung.

Herr Häder

Ich möchte darauf hinweisen, ich habe jetzt noch Herrn Dieringer, Herrn Senius, Herrn Lange, Herrn Bartl und Frau Dr. Brock auf der Rednererliste. Die Geschäftsordnung sieht eine Stunde für die aktuelle Stunde vor. Ich denke, die Stunde haben wir dann erreicht, wenn die Rednerliste abgearbeitet ist und würde jetzt auch darum bitten, dass jetzt dann die Redebeiträge möglichst kurz gehalten werden. Herr Dieringer.

Herr Dieringer

Ich mache es auch ganz kurz. Wissen Sie was das Problem ist? Das Problem ist einfach und da schließe ich mich einfach mit ein, dass wir von dem Thema Wirtschaftsentwicklung ja letzten Endes doch nur Halbwissen haben. Wer hat denn das als Stadtrat oder als sachkundiger Einwohner, wer hat denn das in seinem Leben schon mal gemacht. Doch nicht einer. Und aus dieser Unsicherheit heraus, da kommen Fragen und noch mehr Anregungen und noch mehr. Ne, Mensch, lasst das doch Leute machen, die was davon verstehen. Schuster bleib bei deinen Leisten. Ich würde es mir echt nicht zutrauen so ein Konzept aufzustellen. Ich sage dem Oberbürgermeister mach das, es ist seine Aufgabe, leg was vor. Dann guckt man sich das an. Durchaus soll der Stadtrat da auch kritisch drüber schauen, das ist doch seine Aufgabe. Aber daran rumzukritisieren und rumzumäkeln. Klar das Ding sollte im März mal auf dem Tisch liegen. Jetzt kommt es im September und wer weiß, ob es dieses Jahr überhaupt noch kommt.

Herr Häder

Okay. Herr Lange, ich würde die Kritik nicht persönlich nehmen an Ihrer Stelle.

Herr Lange

Ich kann ...

Herr Häder

... es war bloß ein spaßiger Kommentar am Rande.
Herr Senius.

Herr Lange

Ich kann es nicht mehr spaßig sehen.

Herr Häder

Doch, wenn Herr Dieringer sagt, dass alle, die hier sitzen keine Ahnung davon haben und ...

Herr Lange

... nein, nein, nein. Alles gut.

Herr Dieringer

Alle, die das können, sollen sich natürlich davon nicht angesprochen fühlen.

Herr Häder

Herr Senius.

Herr Senius

Ich habe nur zwei Anmerkungen. Das eine, ich glaube es sollte bei denjenigen, die nicht bei dem Workshop waren, jetzt nicht der Eindruck entstanden sein, durch die Übersendung der Agenda sei so klar gewesen, was da alles inhaltlich abläuft und was da inhaltlich diskutiert wird. Ich spare es mir jetzt die Überschriften vorzulesen. Es war halt ein Schwerpunkt, der schon von der Verwaltung richtigerweise angesprochen wurde, was sind unsere Entwicklungscluster. Was sind unsere Entwicklungsschwerpunkte auf die wir beispielsweise unsere Gewerbeflächennutzung fokussieren wollen. Deshalb, insoweit nur eine Klarstellung für diejenigen, die nicht dabei waren. Herr Wiegand, mich würde eigentlich nur eine Frage interessieren. Ich habe Ihrem Schweigen auf die diverse Anfragen entnommen, dass Sie weder ein Protokoll noch die Unterlagen gedenken zur Verfügung zu stellen. Wahrscheinlich ist es so. Vielleicht lassen Sie uns wenigstens Teil haben an dem Grund, warum Sie das machen.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Herr Senius, wir haben das mehrfach besprochen. Wir haben deutlich gemacht, dass ein erster Entwurf, wie Herr Dieringer es auch gesagt hat, Ihnen auf den Tisch gelegt wird. Das ist der Entwurf des Oberbürgermeisters. Momentan nehme ich Anregungen von Ihnen entgegen und versuche jetzt schon so weit wie möglich diesen Entwurf in die richtige Richtung zu bringen. Das ist Sinn einer Vorbereitung. Wenn meine Vorbereitung abgeschlossen ist, kriegen Sie den Entwurf auf den Tisch und dann können Sie ihn beraten. Ganz normal im Gremienlauf. Momentan nehme ich das alles als Unterstützung für das Konzept und deshalb kann ich Ihnen momentan auch nichts liefern.

Herr Häder

Herr Lange.

Herr Lange

Ich hätte nur eine Bitte, weil es mir alles zu theoretisch ist. Wir haben dort Leute sitzen, die einfach dafür eingekauft wurden, dass sie ihren Job machen. Und ich gehe davon aus, dass derjenige, der sie eingestellt hat, eine gewisse Expertise vorausgesetzt hat und die jetzt auch abfordert und einfordert. Und ich maße mir übrigens auch nicht an, egal ob ich in einem Stadtrat oder in welchem Gremium ich auch immer bin, dem Zoodirektor, dem Neuen vorzuschreiben, wie man einen Zoo führt. Ich sage Ihnen auch warum, weil ich von Zooführung keine Ahnung habe. Weil ich nicht weiß, was da dahinter steht. Aber was ich habe ist, ich vertraue dem und der Expertise, dass wir den eingekauft haben, dass er das macht. Das Thema Flächenangebote und Cluster, wenn wir jetzt nach zehn Jahren so ein Entwicklungsstand haben beim StarPark, wie wir ihn momentan haben, und uns jetzt schon künstlich einschränken, dann sage ich Ihnen, machen wir den Trichter momentan den tun wir verkehrt rum hinmachen und sagen alles klar, wir suchen von vornherein den Trichter nicht so zu machen, sondern wir stellen ihn so auf über den StarPark. Und ich muss Ihnen sagen, dass ist alles theoretischer Mumpitz und der macht mich einfach nur müde und ich würde mir wünschen, dass wir die Leute machen lassen. Und natürlich brauchen wir einen gewissen Fahrplan, aber ich warne davor, das der zu kleinteilig wird, und das wir alle jetzt, jedes Stadtratsmitglied zu den neusten Wirtschaftsentwicklern ausbilden, damit sie auch ja alle wissen, was machen wir da jeden Tag. Ich glaube, dass kann weder die Verwaltung leisten,

noch können das die Profis leisten, die den ganzen Tag den praktischen Job machen müssen. Ich bin selber jemand, der dann immer Konzepte schreiben muss und die halten mich übrigens von dem ab, für das ich bezahlt werde, nämlich Investoren und anderes zu suchen. Und da wünsche ich mir, dass da ein bisschen Vertrauen in alle Seiten reinkommt. Und die Diskussion so nicht mehr; mehr auf die Sachebene gezogen wird. Die ist sehr regional, emotional, vergangenheitsbezogen. Das würde ich mir eher zukunftsbezogen wünschen.

Herr Häder

Herr Oberbürgermeister.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Die Mitglieder, viele von Ihnen sitzen hier, der EVG, der Aufsichtsratsmitglieder haben drei Personen hier absolutes Vertrauen gegeben, die sich aus einem Bewerbungsverfahren von über 120 durchgesetzt haben. Und jetzt muss man denen, auch unter der Leitung von Herrn Götte, jetzt auch die Chance geben, dieses auch weiterzuentwickeln. Ich möchte es noch mal sagen Herr Senius. Wir haben hier ein klares Konzept vorgelegt gehabt. Die EVG ist klar positioniert mit einer klaren Zielorientierung, was wir erreichen wollen, in die Diskussion gekommen. Und das ist das Haus was wir haben, was wir momentan abarbeiten, was wir Ihnen vorstellen möchten, was wir Ihnen im Entwurf vorstellen möchten. Und das man eine Clusterdiskussion macht, das sind Dinge, die man natürlich führen kann, aber sie führen genau dazu, das was Herr Lange eben dargestellt hat. Wenn eine Anfrage kommt, dann habe ich ungefähr drei vier Tage Zeit auf eine Investorenanfrage zu reagieren. Ansonsten ist der nämlich weg. So, und dann kann ich mir überlegen, wie ich mit dem Investor umgehe. Und den möchte ich mal sehen, wenn wir im StarPark xy Branche bekommen, wie wir damit umgehen. Ich kann nur dafür werben. Wir können alles gerne abdecken, wir können Grundstrukturen erheben, aber die Grundstrukturen können nicht bis ins Detail alles vorsehen, das ist weltfremd. Absolut weltfremd. Und wer so eine Diskussion führt, kann ich nur sagen, der hat konkret in der Wirtschaft unter den Voraussetzungen wie sie am Markt momentan verlangt werden noch nicht gearbeitet.

Herr Häder

Vielen Dank. Da möchte ich nur anmerken, dass die Clusterorientierung ja kein Vorschlag der Teilnehmer des Workshops war, sondern dass die Verwaltung direkt Cluster vorgeschlagen hat. Also das es nicht darum ging, es soll durch die Stadträte eingeeignet werden. Herr Bartl und dann Frau Dr. Brock.

Herr Bartl

Es ist ja schon in Richtung Vertrauen alles gesagt worden. Also, ich spüre auch, dass hier eine Vertrauenskrise herrscht und wünsche mir da natürlich und das sage ich zu allen Seiten, in Richtung Verwaltungsspitze und natürlich auch uns, dass wir da einfach uns ein bisschen zusammenraffen und bessern. Wir sollten Vertrauen haben. Ich kann ganz weit in dem allen mitgehen, dass wirklich erstmal die Verwaltungsspitze arbeiten soll. Wir kommen da auch an Grenzen. Da kommen wir bis an Grenzen der Demokratie immer. Wir reden viel zu viel von Mitsprache und Zerreden dabei oftmals alles. Und ich bin auch überhaupt kein Fachmann auf dem Gebiet, ich würde aber heute wirklich mein Vertrauen aussprechen, dass da Spezialisten am Werke sind und mir ist irgendwo auch egal, ob die Katze weiß ist oder ob die Katze schwarz ist, aber sie soll Mäuse fangen.

Herr Häder

Frau Dr. Brock.

Frau Dr. Brock

Vielleicht abschließend noch mal ein paar Punkte. Bei der Präsentation am Workshop waren dreiviertel eigentlich Dinge die eher den Sachstand und die Analyse beinhalten und die

gehören meiner Meinung eh nicht in ein Konzept rein. Und auch, wenn Herr Senius gesagt hat, er erspart es, es vorzulesen, das braucht keine 10 Sekunden. Erstens Ausgangslage, nichts geheimnisvolles. Zweitens bisherige Entwicklung, nichts geheimnisvolles. Drittens Ansiedlungsstrategie, war auch erst mal eine Bestandsanalyse. Dann kam die Bestandspflege, Frau Dr. Sachse hat nicht aufgehört zu arbeiten in der Zwischenzeit, sondern hat ihre, so habe ich es jedenfalls verstanden, ihre Mitarbeiter hoch motiviert, ins Tun geschickt, im vergangenen halben Jahr. Also ist diese Untergangsstimmung völlig fehl am Platze, es wird gearbeitet. Und es wird glaube ich auch besser gearbeitet, wenn ich das einschätzen kann, als vorher. Erst bei fünftens kommt so was, wie Standortentwicklung. Da kam das mit den Innovationclustern und so weiter, die wir noch diskutieren wollen. Und ein Punkt, sechstens, Standortmarketing. Zum Schluss kam das Organisationskonzept, was Sie natürlich eigenständig gestalten können. Ich möchte auf den Punkt 6 noch mal kommen, Standortmarketing. Da gibt es zumindest jetzt Gespräch für mich. Eine Sache, die noch unklar ist was die Abstimmung der Imagepflege auch der Stadt ist, wenn Standortmarketing und Stadtmarketing aus unsere Sicht jedenfalls nicht vernünftig verknüpft sind. Und die Prozessführerschaft der EVG für alle Ansiedlungen und nicht nur für den StarPark halten wir auch zu mindestens mit einem Fragezeichen zu versehen. Hier wird es ja wohl ein Protokoll geben, sodass ich hoffe, dass man das dann wieder nachlesen kann. Und ich glaube, sowas wie Brachflächen auszuweisen, zu gucken ob Gewerberäume in ein Kataster hineinzunehmen, um zum Beispiel zu gucken, dass man eben zum Beispiel in ein Wohngebiet kein lautes Gewerbe reinnimmt und, wenn man irgendwie dann auch Verknüpfungen bringen will, da finde ich schon, dass eine gewisse Steuerung dazu gehört und da ist ja die Wirtschaftsförderung auch auf einem guten Weg auch genau das zu tun. Insofern es wird jetzt nicht aufgehört mit der Arbeit, sondern es wird parallel weitergearbeitet, und ich hoffe dass sich diese Vertrauenskrise, die ich eben auch spüre, die aber aus meiner Sicht völlig unnötig ist, weil das Material ist nicht geheimnisvoll, dann vielleicht sich auch auflöst. Dankeschön.

Herr Häder

Herr Oberbürgermeister.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Also Frau Brock, ich bin wirklich Ihnen dankbar, dass Sie das ansprechen. Ich würde also morgen auch berichten, in meinem Bericht des Oberbürgermeisters, dass ich in der Mai-Sitzung einen Antrag einbringe, dass ich beauftragt werde, mich dafür einzusetzen, in der Gesellschafterversammlung des Stadtmarketings ein Tourismuskonzept einzufordern. Das finde ich eine sehr gute Idee und diesen Antrag würde ich einbringen und würde mich gern von Ihnen beauftragen lassen, damit wir genau die Schnittstellen, von denen Sie eben gesprochen haben, dann auch schärfen können und damit wir dieses dann auch deutlich machen können. Dazu kollidiert ja dann auch das Wirtschaftskonzept mit dem Tourismuskonzept und da würde ich mich gern von Ihnen beauftragen lassen und ich würde dann mit der Antragstellung in der Mai-Sitzung kommen. Also vielen Dank für die Anregung.

Herr Häder

Dann schließe ich diesen Tagesordnungspunkt mit der Feststellung, dass zumindest von der Mehrzahl der Workshop-Teilnehmer, Frau Nagel war sich nicht ganz so sicher, ob sie das haben möchte, aber dann vielleicht doch, das Angebot gerne angenommen werden würde, dass es dann nochmal einen zweiten Termin gibt. Vielleicht ist es ja Ende Mai / Anfang Juni so in der Zeitschiene möglich. Und wir hoffen, dass das ganze positiv irgendwann ein Ende finden wird.

zu 3 **Genehmigung der Niederschrift vom 24.03.2015**

Es gab keine Anmerkungen zur Niederschrift vom 24.03.2015.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

zu 4 **Beschlussvorlagen**

zu 4.1 **Wassertourismuskonzept - Grundsatzbeschluss**
Vorlage: VI/2014/00485

zu 4.1.1 **Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur
Beschlussvorlage "Wassertourismuskonzept - Grundsatzbeschluss"**
(Vorlage VI/2014/00485)
Vorlage: VI/2015/00809

Frau Trettin informierte anhand einer Präsentation zum Wassertourismuskonzept – Grundsatzbeschluss. Sie sagte, dass die Vorlage bereits in anderen Gremien behandelt wurde und im Zuge dessen der Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN durch die Verwaltung übernommen wurde.

Herr Häder übergab das Wort an Herrn Seilkopf als Vertreter des Saale-Stammtisch.

Herr Seilkopf sagte, dass alle Vereine des Saale-Stammtisch das Konzept sehr begrüßen und wertschätzen. Er appellierte daran, auch auf die Saale zu setzen.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen, sodass **Herr Häder** um Abstimmung bat.

zu 4.1.1 **Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur
Beschlussvorlage "Wassertourismuskonzept - Grundsatzbeschluss"**
(Vorlage VI/2014/00485)
Vorlage: VI/2015/00809

Abstimmungsergebnis: beraten

Beschlussvorschlag:

Der Beschlusstext wird wie folgt geändert:

1. Der Stadtrat beschließt das Wassertourismuskonzept als **Grundlage für das weitere Vorgehen zur Entwicklung des Wassertourismus in der Stadt Halle.**
2. **Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die im Konzept aufgeführten bisher nicht finanziell unteretzten Maßnahmen inhaltlich so zu unterlegen, dass der Stadtrat daraus eine Prioritätenliste entwickeln und beschließen kann.**
3. **Die Stadtverwaltung organisiert in geeigneter Form (Arbeitsgemeinschaft oder Runder Tisch) die Begleitung der Umsetzung und der die Fortentwicklung des Wassertourismuskonzeptes durch Wassersportvereine, Tourismusunternehmen, AnwohnerInnen und den Stadtrat.**

zu 4.1 Wassertourismuskonzept - Grundsatzbeschluss
Vorlage: VI/2014/00485

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

geänderter Beschlussvorschlag:

4. Der Stadtrat beschließt das Wassertourismuskonzept als **Grundlage für das weitere Vorgehen zur Entwicklung des Wassertourismus in der Stadt Halle.**
5. **Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die im Konzept aufgeführten bisher nicht finanziell unteretzten Maßnahmen inhaltlich so zu unterlegen, dass der Stadtrat daraus eine Prioritätenliste entwickeln und beschließen kann.**
6. **Die Stadtverwaltung organisiert in geeigneter Form (Arbeitsgemeinschaft oder Runder Tisch) die Begleitung der Umsetzung und der die Fortentwicklung des Wassertourismuskonzeptes durch Wassersportvereine, Tourismusunternehmen, AnwohnerInnen und den Stadtrat.**

zu 5 Anträge von Fraktionen und Stadträten

Es lagen keine Anträge von Fraktionen und Stadträten vor.

zu 6 schriftliche Anfragen von Fraktionen und Stadträten

zu 6.1 Anfrage des Stadtrates Kay Senius (SPD-Fraktion) zum 2. Stadtmarketing-Forum Ost
Vorlage: VI/2015/00781

Herr Häder begrüßte Herrn Voß, der weitere Ausführungen zur Anfrage machte.

Im Weiteren wurde die Beantwortung der Verwaltung zur Kenntnis genommen.

zu 7 Mitteilungen

zu 7.2 Mitteilung zur Metropolregion Mitteldeutschland

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand informierte zur Metropolregion Mitteldeutschland. Am gestrigen Tag fand die konstituierende Sitzung der Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland statt. Neuer Vorstandsvorsitzender ist Burkhard Jung. Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand wurde in den Vorstand gewählt. Er hat sich bereit erklärt, zusammen mit Herrn Papenburg, einen Arbeitskreis Wirtschaft und Standortentwicklung zu leiten.

zu 7.3 Information zur Bewerbung der Stadt Halle (Saale) im Wettbewerb Zukunftsstadt

Frau Dr. Sachse informierte zur Bewerbung der Stadt Halle (Saale) im Wettbewerb Zukunftsstadt.

Anmerkung: Eine Präsentation ist in Session hinterlegt.

zu 8 Beantwortung von mündlichen Anfragen

zu 8.1 Anfrage von Herrn Dieringer und Herrn Scholtyssek zum Wirtschaftskonzept

Bezugnehmend zum Wirtschaftskonzept, wurde gefragt:

1. Hat die Verwaltung bei der Erarbeitung des Wirtschaftskonzeptes eine Mitgliedschaft in der "Gütegemeinschaft Mittelstandsorientierte Kommunalverwaltung e.V." erwogen?
2. Wie schätzt die Verwaltung den Nutzen einer Mitgliedschaft der Stadt Halle (Saale) in diesem Verein ein?
3. Welcher Aufwand würde der Stadt durch eine Mitgliedschaft entstehen?

Frau Dr. Sachse antwortete.

Die Verwaltung hat bei der Erarbeitung des Wirtschaftskonzeptes keine Mitgliedschaft in der Gütegemeinschaft Mittelstandsorientierte Kommunalverwaltung e.V. erworben. Eine solche Mitgliedschaft war der Stadt nicht bekannt.

Der Stadt Halle (Saale) würde ein finanzieller Aufwand entstehen. Der Mitgliedschaftsbeitrag beträgt jährlich 3.000 €, zzgl. ein einmaliger Aufwand i.H.v. 3.000 € für eine Fremdüberwachung der Einhaltung der Güte- und Prüfkriterien. Diese muss aller zwei Jahre wiederholt werden und würde sich auf 2.500 € belaufen.

Die Frage zum Nutzen würde **Frau Dr. Sachse** gern schriftlich beantworten.

zu 8.2 Anfragen Herr Peinhardt zu verschiedenen Themen

Herr Peinhardt erinnerte daran, dass man sich in der Februar-Sitzung darauf geeinigt hatte, ein turnusgemäßes Reporting zum DLZ Wirtschaft und Wissenschaft sowie der EVG zu erhalten. Er fragte, wann ein solches Reporting im Ausschuss erfolgen wird.

Die Verwaltung sicherte eine Behandlung vor der Sommerpause 2015 zu.

Im Weiteren bezog sich **Herr Peinhardt** auf den StarPark-Pylon. In der Februar-Sitzung wurde gefragt, ob in Planung ist, den StarPark-Pylon an der Autobahn um ca. 80 Grad zu

drehen und durch eine zweite Anzeigetafel zu ergänzen, damit es für den Autofahrer wahrnehmbar wird.

Herr Götte sagte, dass die Umsetzung mit finanziellem Aufwand verbunden ist. Man holt sich dazu Kostenangebote ein. Über das Ergebnis wird informiert.

Weiter fragte **Herr Peinhardt**, ob es im DLZ Wirtschaft und Wissenschaft ein QM-Handbuch gibt.

Frau Dr. Sachse sagte, dass es Qualitätskriterien gibt. Diese könnte sie gern in einer der nächsten Ausschusssitzung vorstellen.

Zuletzt fragte **Herr Peinhardt**, wann eine Vorstellung des AIP (Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm) erfolgen wird. Es wäre schön, wenn die regionalen Besonderheiten bzw. Zielsetzungen gesondert herausgearbeitet werden könnten.

Frau Wildgrube sagte eine Prüfung zu.

zu 9 **Anregungen**

zu 9.1 **Anregung des Oberbürgermeisters Herrn Dr. Wiegand zum Zoo Halle**

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand informierte, dass der Zoo Halle einen neuen Geschäftsführer hat. Im Zuge dessen regte er an, dass zur Wirtschaftsförderung auch der Zoo Halle gehört.

zu 9.2 **Anregung Herr Senius zu einer auswärtigen Sitzung des AWWB**

Herr Senius regte an, eine Sitzung des Ausschusses für Wissenschafts- und Wirtschaftsförderung sowie Beschäftigung bei der Handwerkskammer Halle stattfinden zu lassen.

Es gab keine weiteren Anregungen.

Abschließend teilte **Herr Häder** mit, dass die nächste Sitzung beim TGZ Halle Technologie- und Gründerzentrum Halle GmbH stattfinden wird.

Herr Häder beendete die öffentliche Sitzung.

Dr. Bernd Wiegand
Oberbürgermeisterin

Denis Häder
Ausschussvorsitzender

Katrin Flint
stellvertretende Protokollführerin